

Ist das Verzicht?

Ein Impuls zum Earth-Overshoot-Day

katholisch.

politisch.

aktiv.

Ist das Verzicht?

Ein Impuls zum Earth-Overshoot-Day

Ist es Verzicht, wenn wir Energie und Strom aus Wind, Wasser und Sonne gewinnen, statt tiefe Löcher in die Erde zu graben und ganze Berge umzuschichten? Ist es Verzicht, wenn wir Städte so bauen, dass Menschen gerne darin leben? Wenn wir anfangen zu überlegen, wie wir wieder gemeinsam leben können, statt uns einsam zu fühlen. Ist es Verzicht, wenn wir Räume und Dinge gemeinsam nutzen, statt sie allein zu besitzen?

Ist das Verzicht, wenn ich neu entdecke, mit welchen schönen Überraschungen meine direkte Umgebung auf mich wartet? Wenn ich anfangen zu überlegen, wie mein Leben aussehen müsste, damit ich keinen Urlaub davon mehr brauche? Wenn ich nicht mehr das Gefühl haben muss, etwas zu verpassen, beim Anblick der Instagram-Fotos meiner Freund*innen? Wenn ich beim Eintauchen in die Kultur meines Viertels neue Menschen mit neuen Sichtweisen auf die Welt kennen lerne?

Ist das Verzicht?

Ein Impuls zum Earth-Overshoot-Day

Ist das Verzicht, wenn ich die erste Tomate heimlich erröten sehe, deren Samen ich selbst noch winzig klein vor ein paar Monaten vorsichtig in die Erde gedrückt habe? Wenn ich den Menschen in die Augen blicken kann, die für mein Essen gearbeitet haben und die dafür eine faire Bezahlung von mir erhalten werden?

Ist das Verzicht, wenn diese Menschen zum ersten Mal seit langem wieder Freude an ihrer Arbeit empfinden, weil sie keine sinnlosen Monokulturen mehr pflanzen müssen und mehr für das Wohl ihrer Tiere tun können? Ist es Verzicht, wenn ich den Sonntagsbraten neu entdecke und mich ansonsten auf die spannende Entdeckungsreise mache, auf welcher vielfältige Art und Weise man Gemüse zubereiten und Essen kann?

Ist das Verzicht?

Ein Impuls zum Earth-Overshoot-Day

Ist es Verzicht, wenn mir der Wind beim Fahrradfahren ins Gesicht pustet, oder ich beim Regenschauer, zum ersten Mal seit Langem richtig nass werde? Wenn ich frei entscheiden kann, ob ich heute einen Kleinwagen, Transporter oder Familienwagen ausleihen möchte? Wenn ich bei über 200 km/h die Augen schließen oder träumerisch aus dem Fenster schauen kann?

Ist es Verzicht, wenn ich mich darüber freuen kann, etwas repariert zu haben? Wenn ich sicher sein kann, dass niemand für meinen Konsum Sklavenarbeit leisten muss? Dass alle Menschen, die für mich arbeiten, davon auch leben können? Wenn ich das Gefühl haben darf, ich besitze alles, was ich brauche; ich muss nicht noch mehr haben?

Wenn das alles Verzicht ist, warum haben wir Angst davor?

Impuls: Samuel Klein